

# Lewisische Volkswörter.

## Angaben des Jungstammes Hitzfeld zu Katzenthal.

- Ortsnamen: Katzenthal, Amt Wobburg, Gebiet der Hoff.  
Höringensmünde Waldmühlbach.  
Riesensprungstein: H. Ruffstein  
Waldmühlbach: nach Leilingheim & Wobburg.
- Flurnamen:  
Ländersprachbüchlein (mündl.) im Grunde  
nachdem früher demjenigen im Wald die Ländersprach-  
büchlein überlassen würde, nachdem in der Riese die Länders-  
sprachbüchlein verbleiben.  
(Jeder Name zuerst in mündl. & dann in mündl. Form)  
Lobing - Spieß.  
Goldbach - abse, der wogeliche Fluss.  
Ländersprach -  
Ländersprach - Ländersprach.  
Ländersprach - Ländersprach.  
Ländersprach - Ländersprach.  
Ländersprach - abse, für sollen nicht die Ländersprach  
Ländersprach wogeliche Fluss haben.  
Ländersprach - Ländersprach, dass sollen wogeliche Fluss haben  
werden sein.  
Ländersprach - Ländersprach, wie demselben Grund.  
Ländersprach - Ländersprach, wogeliche Fluss, wie die Ländersprach mit ihren  
Ländersprach wogeliche Fluss haben.  
Ländersprach - Ländersprach.  
Ländersprach - abse - wogeliche Fluss wogeliche Fluss der Ländersprach.  
Ländersprach - Ländersprach, die Ländersprach dieses Fluss haben  
größtentheil Anfangsal in wogeliche Fluss  
Ländersprach, Ländersprach wogeliche Fluss; wogeliche Fluss  
bis der wogeliche Fluss dasalst nicht  
Ländersprach wogeliche Fluss haben.

Ufwehmannisa - Ufwehmannisa, in d. vorkon. Jahresjungen, was s. s. w.  
von "Zusammenstimmung" in fünfte.

Wreitbüsch - Gänsefüßchen, um den Leitz dieses Wirtes sollen die  
Gemeinden Anrecht, d. h. in. Ritzung, "Zusammen"  
gestritten haben. der Prozess sei dem österreichischen  
Richter zur Entscheidung überwiesen worden.

Wreitbüsch - Wreitbüsch.

Wreit - Wreit, fünfster Punkt der Gemeindeg.

Wreitbüsch - Wreitbüsch.

Wreitbüsch - Wreitbüsch.

Zusammen - Zusammen.

Zusammen - Zusammen, fünfster Punkt der Gemeindeg.

### 3. Familiennamen: Zusammen:

In der Aufzählung - Aufzählung, Wreitbüsch in der Gemeindeg.  
in der Wreit einer Wreit, deren Landbesitzer  
für mehrere (w. h. in) Lande gelten.

Ritzung, Wreitbüsch in der Gemeindeg, was in der Gemeindeg  
die Ritzung betrifft werden.

Wreit, ein Wreit, Wreitbüsch in der Gemeindeg, was in der Gemeindeg  
die Ritzung betrifft werden.

Wreit, Wreitbüsch in der Gemeindeg.

Wreitbüsch, Wreit, dessen Wreit die Wreitbüsch betrifft.

### 3. Familiennamen: (die unterstrichenen sind d. fünfster)

Leine, Leinebüsch, Lopp, Wittmann, Wreitbüsch, Wreitbüsch,  
Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch,  
Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch,  
Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch,  
Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch,  
Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch.

Familiennamen: Anton, August, Lennart, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch,  
Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch,  
Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch,  
Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch,  
Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch,  
Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch, Wreitbüsch.

Doppelnamen: Franzmann, Franzmann, Franzmann, Franzmann,

Lammsoß, Hundswitzel, Zerstosffel, Ruckhaidel, Krollen,  
Kacksoß, Habersoß, Annamaria, Maximian, Maximsoß.

4. Gartenbau: Bei alten Gebäuden bilden Keller in Hall die unteren Räume, darüber Kuchstube, Kammer, Küche, Habers-  
stube in Gartenhaus, wofür entweder außerhalb des Hauses eine  
Steinmauer Trappe oder innerhalb eine Treppe führt. Unter dem  
Dach sind gewöhnlich eine od. zwei Stuben angebracht. In der  
Richtung des Gartenhauses liegt die Küche, Kuch- in Habersstube zu  
beiden Seiten. In neuen Gebäuden ist der Hall mit der Treppe  
verbunden; die ältesten Häuser haben Kuchstube in Treppe unter  
einem Dach.

Vorstellung: Kuchstube bildet ein geschlossenes Dach, liegt  
größtentheils zu beiden Seiten der Aufstiegsstraße, welche sich  
fast an der ersten Geländehöhe befindet. Zwei Seitenstraßen zwischen  
der Geländehöhe führen zur „Kuchstube“ & zum „Annamaria Ländel“,  
eine Seitenstraße „Lammsoß“ führt über den Hof.

5. Nur die ältesten Häuser zeigen im folgenden Ländel den  
Namen des Ländels, die Aufschrift & manchmal das Bildnis eines  
Leibigen. Bei neuen Gebäuden wird der Name des Ländels  
nahe der Aufschrift in die Oberfläche der Gartenmauer eingeschrieben.

7. Kuchstube: Am Sonntag, Sonntag, Sonntag Sonntag Sonntag  
Kuchstube in. Kuchstube, Kuchstube, Kuchstube,  
(Lamm) Lamm, (Lamm) Kuchstube Lamm (Kuchstube Lamm) Kuchstube  
(Kuchstube) Lamm (Kuchstube Lamm) Kuchstube Lamm, „Annamaria“  
„Kuchstube“

8. Gartenbau: Ländelsoß in. Kuchstube ist die Hauptkuchstube, in  
so daß auch die anderen Ländel die selben Namen haben  
ihrem Gartenbau betreiben.

9. a. Holländel: Das Kuchstube ist ein Ländel aus Garten.  
Es steht uns nicht als Geld.  
Was steht in einem Garten an?  
Das Geld bleibt auch der Macht.

Und wenn wir jetzt fürchten Zeit,  
So hat die Lieb' ein Ende.  
Denn steht ein jeder, was er will,  
Die Tugend auch der Macht.

(A)

Aleppindlied.

1. Jetzt wirf' ich fort, geliebtes Kind,  
das Besitzt'el frisst mich schon.

2. Ich gab' mit Blut und Tapferkeit  
dem Stolzen Feind entgegen.

Wir werden einander so gescheidt,  
Vielleicht wirf' ich nicht mehr schon.

Vielleicht wird mich ein tapferer Feind  
In Haub' u. Waf' begren.

3. Und solltest du noch meinem Tod  
die Lusthaft für'n müssen,  
So bitt' ich dich, geliebtes Kind,  
Laß deine Feinde fliehen.

(B) Wer Befehl ist Weidmannsitz,  
Gut wirts Lueth,  
Gut glüht die d'glattermaiß  
An Lieb die d' Pruden.

3. Im mir altes Weib (C)  
Ramm für Runge;  
Du nimmst du Luethpart;  
I nimm du Runge.

(D) Wer Vitzalt altes Weib,  
Gott Rungeis was mir Kind!  
Zim fressen für fortich,  
Zim Rungeis was gescheidt.

Wirt u. was Lieb i. nalt, (E)  
Kurz in der Klaf'  
Wann mir Befehl Wasser fält,  
daß ich u. fäl'.

(F) Zwißf' mir im zwißf' die  
Ißf' u. bradi Runge.  
Wann du mir nalt wirt,  
Runge bleibe lasser.

Ans isf' b' Lueth, mir ma Runge (G)  
Jeder Weib'le will an Weib.  
Jeder Lira will a Weib,  
Wann mir'm was u. fälbi gait.

Das unter Runge u. ist als Rungeleit färbat.

C. Ringeltänze: Die Lueth'le ist zurbewesen.

Was fät' b' gatten?  
dem Weib'ner für'n Tochter.  
Was will sie niander bännen?

Was was dem? was was dem?  
Was Weib'ner, was Lira.  
So fät' mir zu, so fät' mir zu!  
Der Letzte muß bezeugen.

Was fät' sich das fät!  
Ich hemm' mit meinem Weib'ner.  
Was fät' derin, was fät' derin?  
Der Weib'ner mit weib'ner Runge.

Was will er dem, was will er dem?  
Er will das Weib'ner färbat.  
Was fät' ab dem, was fät' ab dem?  
Das Weib'ner fät' gattessen.

Lassa küßl, Lassa küßl! (Lassan küßl)  
Was küßt yndu Lassa?  
Allerst müß i in da Waid,  
Ob ad meram isch oder Kelt,  
Bin zupemmen Lassa.

Abzählwörter: Jir, for may. Lüt, wack, bi bist may

⑤ Lann, Lanna, Latta  
Was bewilt Latta?  
Was bewilt Lassa?  
Du müßst Lassa!

⑤ Anya, Hunya, was wack yost merd y'sanya.

⑤ Aila, müila, dibpadi,  
Dibpa, müila, domini,  
Aller, Lottfar, demanoffar,  
Jir, Lann, Lassa.

Wörterbuch: Wack, wack, Vellusfelz!

⑤ Was Wüller fut ninyanya Wack,  
Küßt yann Lissa.

Was Linn fut yann Lissa.

Lüßt über Lüssla mülla,

Lüßt ein schwanweiß Lämlein über.

Was soll das Lämlein küßen?

Ein Lütlein oder Gießla?

Was soll die Windel waschen?

Die Linn mit ihrer goldgelben Lassa, Lassa, Lassa.

Wörterbuch: Kinnla, Kinnla floss!

⑤ Im Gerate yann d' Lassa.

Was schwanweiß in der Lassa,

Die mülla mit Kinnla küßen.

⑤ Aila, bobaila, schwanweiß Giggala küßt!

Es lüßt mer die Giggala im küßt mer mit Lassa.

⑤ Aila, bobaila, die Lassa Linn küßt,

Was mer die Kinnla mit Lütlein mit Lassa.

⑤ Aila, bobaila, Wiggala küßt!

Lüßt mer mit Kinnla, se bin i Linn!

Andere Kinnwörter: Lassa, Lassa, küßt!

⑤ Was Wüller küßt ein küßt!

Was Wüller küßt in der Kinn.

Das Lüt küßt dem Wüller zu.

① Zuß, Zuß, will, der Wüller Mißt ein Güll!  
Der Güllsen will nicht länzen, der Wüller will's sonst länzen.

① Wenn wir wieder Jaber drassen  
Kriegt der Schimmel auch zu fassen.

Ammanala, Lebahtala,  
Gaf' ins Ginyar Gora,ta,  
Kopf die wüta Gipsali ab,  
der Ginyar ward di'spharwata.

① So schimmern gwei Gipsli im Wasser;  
So schimmern gwei Gipsli im Bass.  
Wenn ich mein Lüble der winter sch,  
Rief ich der Jaberden züsa!

① Ordnungsregeln: Die Pflanzfelder werden Gipselbriese  
genannt. Es gab einmal in einem  
herzoglichen Winter eine Gorb in einem Lünmartere y ein,  
gab es an. Der damalige Lünmartere hat ihm durch den  
Polizidienar bekannt machen lassen, daß jeder Lünmartere  
einen Ruffal voll Wasser fiedend machen soll, um die  
Gorb furenbriese zu können.

Die Wüßlerfelder werden Ruffingen genannt, weil sie  
an einer Ruffel die Zunge der einen Pferd gegessen  
sind gemeint haben, es ist eine Ruffinga.

① Wüßler u. ein Wüßler laßt? Das Gipsel hat an Ruffingen  
Kinn i will die's wüßler,  
Wü's die schüma Wüßli wüß,  
die glänze die's alt Gipsel.  
Dann sch... was ist's Wüßli.

dem Gipsel wird wüßleren:

① Gipsel, Gipsel, Gipsel, Gipsel, d. Ruffel glänze fimmert,  
d. Gipsel laßt naba wüß im Gipsel da Lüt ist in Ruff wüß.

11. Wagen: An der Gemarkungsgrenze zwischen Ruffingen u.  
dellan ist ein Lünmartere, was es nicht richtig ist.  
Dort ist schon zu jeder Kunstzeit (wüßleren Lünmartere in Gipsel)  
ein Lünmartere Mann gegeben worden, das an der Wüßli einen  
Gulawerßen schenken stark gegeben hat. Er ist immer längs  
der Gemarkungsgrenze fimmert und an den 3 Grenzlinien  
wüßleren.

An diesem Lünmartere sind einige Gipselarten alle sind Kinder  
an Wagen züglanig furenbriese.

An dem angrenzenden Wald, Wüßleren genannt, (frisch glänzen)  
hat man gegeben in. Gipsel, was nicht zwei Wüßler, das eine  
das ein Gipsel, das andere die ein Lünmartere angrenzungen, mit  
einander Gipsel in. schenken fimmert.

Wüßleren  
und den  
Lünmartere

In einigen Gläsern sah man im Mikroskop einen Goldmücken  
gesehen, der mit Häuten im Grundstück abgestreift ist.  
Von Rutzenthal führt ein Fußweg durch den Wald nach Pölsberg. An  
der Stelle, wo der Fußweg einen Waldweg kreuzt, sind  
sehr viele Lärchen immergrün geworden. D. g. l. haben einmal 15  
Kullerföhren von <sup>junger Größe</sup> Pölsberg nach Rutzenthal wachsen  
wollen. Sie sind von dieser Stelle gekommen sind, aber es sind  
dunkel. Sie sind immer einige Stunden immer im Wald stehen  
gelassen, ohne zu kommen, obgleich der Weg in 3/4 Stunden  
zurückgelegt werden kann. Wie sie gemacht haben, daß sie  
nicht mehr aus dem Wald kommen, haben sie sich nicht gesetzt  
und den Tag verbracht. Am Morgen sind sie ganz nahe Wald-  
ende gegangen.

C. Auf dem höchsten Punkte zwischen Rutzenthal u. Waldmühlbach  
steht ein Lichtthurm. Von da aus sind in der Abend- & Morgenzeit  
Personen von einem hiesigen Hund oder Kalb begleitet  
worden, welche jenseits von Waldheim, etwa 300 M von dem  
Lichtthurm entfernt, durch den Wald sind.

Auf hiesige Dörfer sind schon von Wälfen, die von Zugaben-  
büsch zum Pleasäsen gegangen sind, gesehen worden.

J. Zwischen Rutzenthal u. Lillingsheim befindet sich ein Ringel, der  
genannt, in welchem einmal eine Kröte mit Kröten, fast  
u. Pferde untergegangen sind nicht mehr davon zum Ver-  
sehen gekommen ist. In diesem Ringel fallen sich Wasser-  
kröten ein. Das abends zwischen Tag u. Dunkel dort darüber  
geht, kann die Kröte über diese Kröte und dem Ringel herum-  
gehen sehen. Früher sind diese Wasserkröten in die "Krosetz"  
(Kreuzstraße) gekommen.

An dieser Stelle sind schon oft Pferde beim Wasser von der  
Stelle zu bringen gegangen. Ein Fischer mit einem Wagen  
voll neuen Wein ist fast einmal stehen geblieben. Er sah  
sich dem Wasser gehen lassen; aber auf 4 Pferde haben der  
Wagen nicht fortgebracht, obgleich die Bewegung der Kröte ganz  
unbedeutend ist. Erst nachdem zwei Kröten hervorgebracht worden  
waren, ist es vorwärts gegangen. Weiter sind die Pferde  
dieselben Fischer wieder an dieser Stelle sein gegangen.  
Der Fischer ist dem Wagen gefallen, unter die Kröten  
gegangen und tot gefressen worden.

E. Eine weiße Gierganz, welche in Kalkstein eingesprengt vor-  
kommt, wird "Fingelstein" genannt.

in Tübingen vorhanden  
den vorkommen  
erzählt.

f. Von Japan sind die Handen in verschiedenen Hüllen die  
Verwundungen. Die Handen sind gezeichnet worden, so daß die Fingers fast  
nicht mehr anzubringen waren. Auch die Handen ist immer  
der Verwundung vorhanden. Im Hüll hat man immer eine besondere  
Rutze angebracht, die sich nicht gut darzustellen lassen wollen.  
Die ist immer vorhanden, wenn die Leute den Hauch noch kurze  
Zeit über dem Hüll gegangen sind.

g. An der Hülle, wo die fünfzig sind in der fünfzig Rauh war =  
gefunden, ist auch das wilde Haar gefest worden, nämlich Rollen,  
Lellen, Jüden in. f. m. Man muß sich, wenn man ab ficht, auch  
den Boden legen, daß man nicht mitgenommen wird.

i. Hauptfingern - Hauptfingern, Michaelis - Michaelis,  
Gugelhörner - Rüssel. Guck und die's Rüssel!

12. Vitton in. Luvissa. a a) Zur Erläuterung der Gebete sind  
die Gebete in der Handen sind  
das Haupt gebet. Das Titelblatt enthält: Kräftiges Gebet  
von den sieben heiligen Himmelsreigen und von den  
sieben Heiligen, welche Christus am Thron der heiligen  
Reigen gepredigt hat. Folgt die Beschreibung:  
Ihr fromme erlöschende Geister, ich bitte euch im Namen  
Jesus, ihr wollt anführen die große Kraft und Wirkung von den  
heiligen sieben Himmelsreigen. Wie man erzählt, hat ein  
frommer Einsiedler die selben von seinem Besatzung be-  
kommen und als er sterben wollte, hat er die große Kraft  
und Wirkung von den heiligen sieben Himmelsreigen  
auf andere gleichwürdigen Personen übertragen und ge-  
sprochen: "Wenn eine Frau in Kinder Schmerzen kommt, so  
nimm man die sieben heiligen Himmelsreigen und lege  
sie auf die Brust oder auf das Gesicht, so soll sie von großen  
Schmerzen gelöst sein." - Außerdem steht dieses Gebet gegen  
den Einfluß der bösen Geister und schmerzhaften Geistes, gegen  
Litzfester und Gänsebrust. - Das Gebet besteht in einer Auf-  
sicht des Leidens Jesus in 7 Abschnitten.

a b) die Kinder kommen aus dem Kindbett.

Wenn mit dem kleinen Kind der erste Laus bei  
Verwundungen oder Schmerzen gemacht wird, so soll das Kind  
von der Gefahr, mit welchem das gefährlich beiseite wird,  
um das Leben zu erhalten.



a d) Liebenzweibermittel. Um die Liebe eines Mädchens zu  
erlangen, kauft man ihre liebsten  
von ihrem eigenen Korb in den Wein.

a e) Am Wahlsonntage werden jedes ledigen Pöpper, die  
mit einem der Wahlkinder in La-  
zierung verstanden sind, daran gehalten.  
Die Leuzer findet am Dienstag oder Donnerstag im Jura  
der Leuzerinnen statt.

Auf der Einladung legt der Leuzer dem Geistlichen ein Geld-  
gastank auf den Altar.

Auf dem Leuzermarkt wird für die Köchin gesammelt,  
unter der Leitung, die Köchin habe ihre Pflichten wahrhaftig.

Um 4 Wochen nach der Leuzer geht das junge Pöpper von ei-  
nem Friseur in das neue Jahr. Die Friseurin wartet da-  
hin, die Hände gefaltet als wenn sie ein rotes Tüsch-  
lein, der Friseurin rote Ländchen an die Friseurin. Kameraden und  
Kameradinnen begleiten das Paar in die zukünftige Wohnung,  
wo wiederum gegessen wird.

a f) Wasserspeier: Kirschenpflanzen in Zipsen.

Wasserspeier: Trännen von fallendem Wasser bedeuten Glück, von  
trübem Unglück; Kirschen bedeuten einen Liebes-  
lust-Wein.

Wasserspeier in Jura werden beim zehnjährigen Weibe gegessen.

Wasserspeier werden und folgen die Weibe aufrecht: Beim  
Gefahren läuten um Lohrsonntag rufen  
man sich am fließenden Wasser, und das Wasser im Weibe,  
aber "unbeschrieben" sieht.

Um Weizen zu besäen, stellt man sich beim Säen zu  
einer Leuzer unter die Brust, drückt mit einem  
Zingelstück auf die Weizen in. spricht: "So liebet zum Liebes-  
Weibe drückt, das Weibe!"

Weizen kann man wie Lohrhalten, wenn man Weizen  
in die Erde legt, und rufen zu den in Liebesnamen gehalten wird.

a g) In die Erde nimmt man Leuzer mit.

Leuzer, man muss sich, wenn man überfeld will, zu  
einem Weibbild, so fast man an dem betr. Jung Unglück, wobei  
wenn eine Ritzel oder ein Jura über den Weizen springt. Kennt  
man zu einer Leuzer, so fast man Glück.

Wenn ein Weizenfeld zu einer weiblichen Person im Jura  
kommt, so bedeutet dies ein unglückliches Jura. Dasselbe werden

Wälberan fänungssjakk, walea zür neuen Jahr Glück wünschen.  
a) Dienstauffel der Bäcker zu Weisnachten, der Wäpke am  
Dreikönigstag.

b. Finn. In der ersten Bäckerzeit heißt man „Lewinson“.  
In der zweiten Bäckerzeit heißt man das Heerde  
Finn im Witternacht in den Kirchof (Gotteshof) und besucht  
das goldige Heerdebarn über die Bäckerzeit. Falls man dann ein  
Finn oder wegen Dunkelheit den Anhang nicht mehr findet,  
zieht man seinen Rittel ein, legt denselben mit der Tanne-  
spitze auf den Boden und steht darauf, damit man sein Fingern  
Finn unter den Füßen fühl, und man wird sich gewahrt finden.  
Vorsatzputzen für sämtliche Leutchen ist der fl. Mandelinn.

c. Älter. c) der Jungfermann muß beim Tünn fest zu-  
vorhanden werden, damit er lang wird.  
Die Leuten müssen fest über das „Jungfermann“ springen,  
daß der Jung fest wird.

c) Leute. Beim neuen Schnitt der Äpfel batet man ein  
Kuter imer zum fl. Kuit, daß i mit wald stoff  
oder schneid.

Beim Gluck = in Jungfermann wird den verübergehenden  
ledigen Mann Leuten mit  
der neuen Leuten gellagert, wobei diese immer ein Pfund den  
Tünn einfallen.

c) Am Weisnachtsvorabend wird beim Gebethen jeder  
Altbäum mit einem Stroßpil umbunden.

d. Am Jungfermann (Tag nach Christi Geburt) wird nicht  
in der Gude gearbeitet. Am Mandelinnstag wird kein  
Leut angespannt, dagegen die Weiden geschnitten.

In der Weisnacht legt man unter die Weisnachte ein  
Lüpfel ein, damit das Rindvieh das Futter findend nicht  
„unghänse“ (unghänse) was am Weisnacht - Weisnachte zumeist  
am Leuten Wasser für sein Vieh fühl, wird das Futter für  
durch das süßste Vieh geben. In die Weisnachte wird ein Stück  
Leut mitgenommen. (Maltanbrot)

Wenn man den Rindvieh im Weisnachte das neue Mal einfü-  
hrt, schneid man seinen Geldbeutel, damit das Geld ein  
einige. Am Jungfermann: Leut, am Reisnachte: Jungfermann



R. Altenyan. Günst-Spulz, Rann-Rogyan, Leuzindor-Viell-  
Wäben, Waysparron-Wespsarron <sup>Gaitig</sup> Waisel Obst, im-  
zichtig-imwisch Günst, Subl-Subbarra, Leimalkman-  
Leombarron, Jilbarr-Jimbarron, Handwäben-  
JesarrWäben.

Katzenthal, den 30. Januar 1895.